

Des Widerspenstigen Zähmung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 35

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Besuch im Weißen Haus

«Was heißt hier: Hausieren verboten? Ich bin gekommen, um den Atomtest-Vertrag zu unterzeichnen.»

Des Widerspenstigen Zähmung

Der Amtsschimmel, der dem Nebelspalter schon so manch ergötzliche – auch betrübliche – Geschichten geliefert hat, ist nicht nur in schweizerischen Schutzreservaten zu finden. Es ist sogar anzunehmen, daß die Rasse aus den großen Nachbarländern eingewandert ist, wo heute noch St. Bürokratius und Monsieur Lebureau-Ronddecuir nicht ausgestorben sind. Umso erfreulicher klingt die Nachricht, daß der rheinisch-westfälische Innenminister Weyer seinen Beamten ganz jüngst zehn Leitsätze suggeriert hat, die aus dem lahmen Amtsschimmel vielleicht keinen feurigen Renner, aber doch einen wackern Arbeitsgaul machen können. Wir fassen sie kurz zusammen:

Jeder Besucher verdient höfliches Entgegenkommen. Seine Meinung

über die ganze Behörde wird er danach bilden, wie man mit ihm umgeht. Renitenten und ruppigen Antragstellern soll man energisch entgegentreten, aber nie die Nerven verlieren.

Machen Sie kein Dienstgesicht. Bleiben Sie auch im Amt und bei Amtsgeschäften natürlich und ungezwungen.

Beim Anblick einer schönen Frau erwacht in mir der eitle Pfau.
(Schöne Frauen sind für Kombi-Lose sehr empfänglich!)

18. September
Ziehung der Landes-Lotterie

Behalten Sie eine gute Idee nicht für sich. Der Behörde sind Verbesserungsvorschläge willkommen; der Steuerzahler hört es gern, daß eine Behörde rationell arbeitet.

Benutzen Sie Ihren Kopf zum Denken, nicht zum Nicken zu den Worten des Vorgesetzten.

Bei Sitzungen und Beratungen erinnern Sie sich an ein Wort von Voltaire: «Ich bin zwar nicht Ihrer Meinung, aber ich werde dafür eintreten, daß Sie Ihre Meinung sagen können.»

Schreiben Sie ein klares Deutsch. Viele Rückfragen lassen sich dann vermeiden; Rückfragen bleiben aus. Paragraphen sind nicht Selbstzweck. Man soll sie sinnvoll anwenden.

Verantwortungsfreude und Bereitschaft zu eigenen Entscheidungen sind für einen guten Beamten selbstverständliche Eigenschaften.

Courage nach oben ist wichtiger als vieles andere, jedoch nur selten anzutreffen. Courage nach unten ist überflüssig, wird aber gern gezeigt.

Pflegen Sie ein Hobby. Es ist das beste Mittel, den Aktenstaub abzuschütteln. Dick

Lebenskünstler trinken
Appenzeller
Alpenbitter

jetzt gespritzt!